

theologischer Vorlesungen damals ganz allgemein war und sich nicht bloß auf Theologen von Fach beschränkte. Wahrscheinlich (wir haben aus diesem Jahre nur dürftige Notizen) war Ernst noch 1517 in Wittenberg, als Luther seine Thesen anschlug, und hat den Anfang der Reformation mit erlebt.

Wie dem aber auch sei, deutlich genug tritt gleich beim Beginn der reformatorischen Bewegung im Lüneburgischen hervor, daß Ernst zu ihren Freunden gehörte. Gelle hat den Ruhm, die erste Stadt gewesen zu sein, in der das Evangelium Raum gewann. Hier war schon 1524 Ernsts Leibarzt Wolfgang Cyclop gegen die Franziskaner, „die gierigen und wüthenden Suppen- und Kuchenprediger“, wie er sie nennt, aufgetreten. Cyclop war ein unruhiger Geist, den Schwärmern seiner Vaterstadt Zwickau verwandt. Glücklicher Weise verzog er bald, und an seine Stelle traten reiner evangelisch gesinnte Männer, vor allen Gottschalk Cruse, der Gottselige, wie ihn Luther nennt, und neben ihm Heinrich Bock und Matthäus Mylow. Ernst hielt nach seiner vorsichtigen Weise noch zurück. Aber man wußte doch, daß die neue Lehre nicht ohne Wissen und Willen des Herzogs vorgetragen wurde. Erst seit 1525 fing Ernst an, die lautere Predigt des Evangeliums auch an anderen Orten zu fördern. Die „geschwinden Zeitläufte“ drängten dazu. Es war das Jahr des Bauernkrieges. Dieser hat zwar das Lüneburger Land nicht berührt, aber die drohende Gefahr mahnte doch, Schritte zu thun, um dem Lande den Frieden zu erhalten. Auf mehreren Landtagen wurde darüber verhandelt, daß die Klöster Verzeichnisse ihrer Güter behufs Sicherstellung derselben einsenden und evangelische Prediger annehmen sollten. Zu erreichen war das nicht gleich, aber auf welcher Seite Ernst in dem jetzt beginnenden Kampfe zu finden sein würde, darüber konnte kein Zweifel mehr bestehen. Gleich bei den ersten Versuchen, die evangelisch gesinnten Fürsten zu gemeinsamem Handeln zu vereinigen, tritt er mit voller Entschiedenheit für das Evangelium ein. Als der Kurfürst von Sachsen bei ihm und seinem Bruder anfragte, ob er, so künftig Gottes Wort und der evangelischen Wahrheit halber Widerwärtigkeit und Empörung sich erhöbe, ihrer